

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 63 (1968)
Heft: 3-de

Artikel: Wer hilft mit?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wer hilft mit?

Mit dieser Abbildung rufen wir unseren Mitgliedern und Lesern ein öffentliches Ärgernis in Erinnerung, dem wir schon 1963 eine Nummer unserer Zeitschrift widmeten: die blechernen Reklametafeln vielseitiger Provenienz an Häusern, Scheunen und Gartenzäunen, die als hässliche Fremdkörper so manches Ortsbild verunstalten.

Appelle an die betreffenden Firmen und ihre Verbände, auf dieses volkswirtschaftlich in keiner Weise begründete Reklamemittel freiwillig zu verzichten, sind leider erfolglos geblieben. Wir rufen deshalb alle Freunde des Heimatschutzes zur «Selbsthilfe» auf und bitten sie, in ihren Dörfern und Quartieren Umschau zu halten und überall dort, wo solche Blechtafeln mit Fremdwerbung begründetes Ärgernis erregen, beim Besitzer der Liegenschaft freundlich vorzusprechen und ihn unter Hinweis auf den unerfreulichen Anblick und die Beeinträchtigung des Ortsbildes zu bitten, die Tafeln zu entfernen oder durch die dahinterstehende Firma beseitigen zu lassen.

Wir wissen, dass sich viele Eigentümer von Liegenschaften der verunstaltenden Wirkung dieser Tafeln gar nicht bewusst sind oder sie haben sich ganz einfach an den hässlichen Anblick gewöhnt. Erst ein wohlgemeinter Hinweis von dritter Seite wird ihnen die Augen öffnen und sie die Störung empfinden lassen.

Es ist das erstmal, dass der Schweizer Heimatschutz von seinen Mitgliedern einen persönlichen Einsatz dieser Art erwartet. Wird unser Aufruf Erfolg haben? – Wir würden uns sehr freuen, wenn viele unserer Gesin-

nungsfreunde diesen Beitrag zur Pflege unserer Ortsbilder leisten würden und uns von erfolgreichen Interventionen berichten könnten. Die Meldung sollte, nebst der Angabe der Ortschaft und des Kantons, von einem Hinweis auf die Art des Gebäudes und der beseitigten Tafeln begleitet sein; auch Photos sind erwünscht.

Glückauf zur «Täfeliagd» und herzlichen Dank im voraus!

Schweizer Heimatschutz

Europa Nostra, der europäische Heimatschutz, tagte in Bamberg

Im November 1964 hat sich eine europäische Vereinigung der *freien*, d. h. nichtstaatlichen Verbände für Heimatschutz, Landschafts- und Denkmalpflege gebildet. 34 Verbände aus 14 Ländern haben sich ihr inzwischen angeschlossen. Das Präsidium führt z. Zt. der in Rom residierende Engländer Hubert Howard-Gaetani. Im leitenden Ausschuss ist auch unser Land durch Dr. Ernst Laur vom Schweizer Heimatschutz in Zürich vertreten. Seither wird alljährlich eine von allen Verbänden beschickte Arbeitstagung durchgeführt.

Heuer war Europa Nostra vom 6.–9. Juni Gast des grossen deutschen Landesverbandes, des über eine halbe Million Mitglieder umfassenden *Deutschen Heimatbundes*, der aus den früheren Heimatschutzverbänden der deutschen Länder hervorgegangen ist. Als Tagungsort wurde die alte fürstbischofliche Residenzstadt Bamberg im Herzen des Frankenlandes gewählt. Eine vortreffliche Wahl, stellt Bamberg doch die anschauliche Verkörperung einer in jeder Hinsicht traditionsreichen Stadt dar, die sich in der heutigen Zeit entfalten und zugleich ihren historischen Kern bewahren möchte. Entsprechend lautete das Hauptthema der Tagung: «*Wiederherstellung und Erhaltung historischer Stadtkerne*». Das einleitende und zugleich grundlegende Referat hielt Prof. Dr. Albers, Rektor der Technischen Universität München. Ihn ergänzten die Professoren Bonelli (Italien), Buchanan und Middleton (England) und Graf Sforza, stellvertretender Generalsekretär des Europarates (Strassburg). Er referierte über die Arbeit seines Unterausschusses für den Schutz alter Stadtkerne. Der französische Referent war des Verkehrsstreikes wegen am Erscheinen leider verhindert.

Zusammenfassend ergab sich, dass die Gefährdungen der Altstädte in allen europäischen Ländern dieselben sind, wobei der überbordende Autoverkehr zu den Schwierigkeiten gehört, die am dringendsten einer Lösung bedürfen. Hier konnte vor allem Prof. Buchanan von sehr interessanten Massnahmen zur Verkehrsregelung in der englischen Stadt Bath berichten.

Über die denkmalpflegerischen Sorgen der *Stadt Bamberg* berichtete Prof. Dr. Th. Gebhard, Generalkonservator des Bundeslandes Bayern. Auch der Bürgermeister der Stadt, angetan mit der schweren goldenen Halskette seiner Amtswürde, machte aus seinen Nöten kein Hehl. Bamberg mit z. Zt. 70 000 Einwohnern besitzt den gewaltigen Schatz von 900 Baudenkältern, davon nicht wenige allerersten Ranges. Man denke nur an den romanisch-gotischen Dom mit dem berühmten Bamberger Reiterstandbild, an den anschliessenden Bezirk der alten und neuen «Hofhaltung» usw. Aus eigenen Mitteln vermag die Stadt nur DM 30 000.– jährlich für Aufgaben der Denkmalpflege einzusetzen. Die grosszügige Hilfe des Landes Bayern ist daher unerlässlich und wird auch tatsächlich geleistet. Hier durfte der